

EVALUATION DES MIGRATIONS- UND INTEGRATIONSKONZEPTES DER STADT RHEINE



1.	Vorwort	2
2.	Einführung	4
3.	Integrationsverständnis	5
4.	Ergebnisse der Umfrage an die politischen Entscheiderinnen und Entscheider	7
5.	Netzwerkarbeit	9
	5.1. Warum Integration nur gemeinsam geht	9
	5.2. Netzwerkstruktur	9
	5.3. Netzwerke in der Praxis	11
6.	Kommunales Integrationsmanagement	28
7.	Einschätzungen und Handlungsempfehlungen aus der Zwischenevaluation	30
8.	Ausblick	32
9.	Anhang	33



Wie kann Integration gut gelingen? – Die Frage beschäftigt uns schon seit vielen Jahren und ich freue mich, dass wir da gut unterwegs sind. Mit dieser Evaluation der 2. Fortschreibung unseres Migrations- und Integrationskonzeptes (MIK) haben wir überprüft, wie weit wir sind und ob unsere Schwerpunkte und Maßnahmen greifen. Wir konnten feststellen: Das passgenaue Konzept und die eingeleiteten Maßnahmen sind der geeignete Weg, die Integration in Rheine zu fördern. Beim Fachdialog im April dieses Jahres haben wir entsprechende positive Rückmeldungen erhalten.

Denn mit der 2. Fortschreibung hat sich einiges getan. Ausgehend von einem gemeinsamen Integrationsverständnis des Aufeinander-Zugehens in Rheine setzt das MIK die Rahmenbedingungen für unsere Integrationsaufgaben. Seit 2017 fokussieren wir uns auf acht Handlungsfelder wie beispielsweise „Sprachförderung“ und „Kita, Schule, Bildung“. Sie bilden die Schwerpunkte der Integrationsförderung in unserer Stadt. Hier arbeiten wir entsprechend der konkreten Leit- und Handlungsziele in den jeweiligen Handlungsfeldern. Wir tun das gemeinsam mit den verschiedenen Netzwerken in einer langfristig angelegten Kommunikations- und Steuerungsstruktur. Die Vernetzung in den acht Handlungsfeldern ist kontinuierlich gewachsen. Sie bildet die Grundlage für den politischen und gesellschaftlichen Dialog und um alle Akteurinnen und Akteure zu beteiligen.

Wir sind mit den gerade beschriebenen und bewährten Strukturen auf einem guten Weg. So können wir die „Daueraufgabe Integration“ zusammen im Dialog mit den politischen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Aktiven der Integrationsarbeit voranbringen. Herzlichen Dank für die engagierte Arbeit. Machen wir weiter so.

Rheine, im Juli 2021


Dr. Peter Lüttmann
Bürgermeister

2. EINFÜHRUNG

Die Stadt Rheine hat in einem breiten Partizipationsprozess 2016-2017 das bestehende Migrations- und Integrationskonzept fortgeschrieben. Ein zentrales Element der Fortschreibung waren 2017 die Verständigung auf ein gemeinsames Integrationsverständnis sowie acht Handlungsfelder, die Einführung einer Steuerungs- und Netzwerkstruktur und die Formulierung von Leitzielen, Zielen und Maßnahmen. Nach drei Umsetzungsjahren wurde 2020-2021 eine Zwischenevaluation des Migrations- und Integrationskonzeptes in partizipativer Form entwickelt und umgesetzt. Die Ergebnisse sind in diesem Dokument zusammengetragen. Ziel der Evaluation ist es, ein Zwischenfazit zu ziehen und die bisherige Arbeit zu evaluieren. Der Prozess wird extern vom ISI Institut für soziale Innovation begleitet.

Die partizipative Zwischenevaluation umfasste mehrere Schritte. Im ersten Schritt wurde eine Ist-Analyse der Netzwerkarbeit durchgeführt. Die Perspektiven der Netzwerkteams als zentrale Wissensträger/-innen wurden dazu in den Evaluationsprozess mit einbezogen. Im Einzelnen umfasste die Ist-Analyse der Netzwerkzusammenarbeit

- eine Ergebnismatrix der Netzwerkarbeit in den acht Handlungsfeldern zu den umgesetzten Zielen und Maßnahmen. Diese finden Sie unter www.rheine.de/migrationskonzept
- ein Online-Reflexionsworkshop mit allen Netzwerkteams durchgeführt, um die bisherige Arbeit zu reflektieren und neue Handlungsstrategien zu entwickeln,
- eine vertiefende Onlinebefragung mit den Netzwerkteams durchgeführt um Stärken, Herausforderungen, Lücken und Unterstützungsmöglichkeiten zu entdecken.

Auf Basis der Ergebnisse wurden folgende Themen in Online-Qualifizierungsworkshops vertieft und praxisorientiert aufgearbeitet: „Rollenverständnis und Erwartungen im Netzwerk“, „Erstellen von Akteurslandkarten im Netzwerk“ und „Online-Moderation“.

Ein weiteres partizipatives Element war der Einbezug der Politik. Hierzu wurde eine Online-Umfrage für die politischen Entscheider/-innen entwickelt und umgesetzt (siehe Kapitel 4, Ergebnisse der Umfrage an die politischen Entscheider/-innen).

Das dritte partizipative Format der Zwischenevaluation war das 3. Dialogforum Migration und Integration in Rheine, das am 13. April 2021 als Online-Fachdialog mit ca. 80 Teilnehmenden umgesetzt wurde. Auf dem Programm standen neben einem Grußwort des Bürgermeisters und einem Vortrag von Prof. El-Mafaalani, Workshoprunden, in denen die Teilnehmenden gemeinsam über aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends zum Thema Migration und Integration diskutieren konnten.

Alle partizipativen Elemente der Evaluation sind in den hier vorliegenden Zwischenevaluationsbericht eingeflossen. Der Bericht betrachtet zunächst das 2016-2017 entwickelte Integrationsverständnis der Stadt Rheine, geht dann auf die Ergebnisse der Umfrage an die politischen Entscheider/-innen ein, stellt die Netzwerkarbeit dar und bezieht die aktuellen Entwicklungen des kommunalen Integrationsmanagements mit ein (siehe Kapitel 3 - 6). Anschließend werden Einschätzungen und Handlungsempfehlungen aus externer Sicht zusammenfassend dargestellt und ein Ausblick für die Migrations- und Integrationsarbeit in der Stadt Rheine gegeben.

3. INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS

Im Rahmen der partizipativen Entwicklung des Migrations- und Integrationskonzeptes der Stadt Rheine im Jahr 2015-2017 wurde das Integrationsverständnis der Stadt definiert. Es ist Teil der gemeinsam erarbeiteten Grundlage der Integrationsförderung und wurde in Anlehnung an die bisher im Int der Vision einer „inklusiven“ Gesellschaft, d. h. einer Gesellschaft, die Unterschiede und Vielfalt akzeptiert und eine gleichberechtigte Teilnahme am Leben für alle möglich ist, und zwar unabhängig von Alter, Herkunft oder Handicap.

1. **Rheine sagt Willkommen:** Rheine steht für ein friedliches, tolerantes und weltoffenes Miteinander von Menschen aus über 100 verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen.
2. **Gemeinsame Werte sind die Basis:** Die Achtung und Akzeptanz des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland als gemeinsames und verbindliches Wertesystem sind die Basis für ein friedliches und tolerantes Miteinander. Die rechtsstaatlichen Grundsätze dienen allen Menschen in Rheine als Schutz und Verpflichtung.
3. **Integration liegt in der Verantwortung aller:** Integration wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden. Alle Menschen – Zugewanderte und Aufnahmegesellschaft – gestalten in gemeinsamer Verantwortung das Zusammenleben in der Stadt. In diesem Sinne fördert die Stadt Rheine die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit aller in Rheine lebenden Menschen.
4. **Integration ist ein dauerhafter und wechselseitiger Prozess:** Integration entsteht durch Begegnung, Dialog und Miteinander und setzt Offenheit, Interesse und Akzeptanz für Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft voraus.
5. **Integration umfasst Rechte und Pflichten:** Integration setzt Bereitschaft zur gesellschaftlichen Teilhabe, Integrationswillen und eine aktive Mitwirkung von allen Seiten voraus.
6. **Integration braucht Nachbarschaft:** Die Stadt Rheine definiert die Integration in den Sozialraum als einen zentralen Erfolgsfaktor. Dafür bildet das dezentrale Unterbringungskonzept flankiert durch Beratungs- und Netzwerkstrukturen vor Ort im Quartier eine wesentliche Grundlage.
7. **Integration ist Wandel und Lernen:** Fundament der Migrations- und Integrationsarbeit in Rheine ist ein breites und langjähriges Erfahrungswissen vieler Akteurinnen und Akteure. Zugleich sind Strukturen der Zusammenarbeit und Netzwerke flexibel und gestalten gesellschaftliche, rechtliche oder politische Veränderungen aktiv mit.
8. **Chancengleichheit sichert sozialen Frieden:** Sprache, Bildung, Ausbildung und Zugang zum Arbeitsmarkt sind die wichtigsten Schlüssel zu Integration und Teilhabe. Ziel ist es, Chancengleichheit für alle Menschen zugunsten einer gleichberechtigten Teilhabe zu fördern und den sozialen Frieden innerhalb der Stadtgesellschaft zu sichern.
9. **Es ist normal, verschieden zu sein:** Kulturelle und religiöse Vielfalt werden als besonderer Wert erhalten und gefördert. Zugewanderte bereichern mit ihren Potentialen, Hintergründen und Erfahrungen die Gesellschaft. Ihre individuellen Kompetenzen und Ressourcen werden wertgeschätzt und gezielt gefördert, so dass sie zu aktiven Mitgestalterinnen und Mitgestaltern unserer Gesellschaft werden.
10. **Integration heißt „gemeinsam am Tisch zu sitzen“:** Integration gelingt, wenn die Stadtgesellschaft eine positive, von Offenheit und gegenseitigem Respekt und der Begegnung auf Augenhöhe geprägte Grundhaltung zeigt.

„Einheimische und Zugewanderte gemeinsam an einem Tisch“ – dieses Bild hat Prof. Aladin El-Mafaalani in seinem Buch „Das Integrationsparadox“ (erschienen 2018, 5. Neuauflage 2020) gezeichnet. Der Soziologe und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück war Gastreferent beim Online-Fachdialog „Migration und Integration in Rheine“ am 13. April 2021. Der Online-Fachdialog fand aus Anlass der Evaluation des Migrations- und Integrationskonzeptes statt. In seinem Gastvortrag stellte El-Mafaalani die Entwicklung der Integrationsgesellschaft dar. Er benutzt dabei das Bild des Tisches, an dem zugewanderte Menschen inzwischen wie selbstverständlich Platz nehmen und nicht nur einen Kuchen mitbringen, sondern auch am Rezept des Kuchens und bei der Herstellung mitwirken. Symbolisch steht der Tisch für die Grundhaltung, die es in der Stadtgesellschaft braucht, damit Integration „gemeinsam an einem Tisch“ gelingt. Darüber hinaus steht der Tisch für das Gespräch, das beim gemeinsamen Essen entsteht. Es braucht den regelmäßigen Dialog über Integration.

Diese Erkenntnisse des Fachdialogs finden kurz und knapp Eingang in einer neuen Ziffer 10 und werden damit dauerhaft Bestandteil des Integrationsverständnisses der Stadt Rheine.



4. ERGEBNISSE DER UMFRAGE AN DIE POLITISCHEN ENTSCHEIDERINNEN UND ENTSCHEIDER

Im Rahmen der Zwischenevaluation des Migrations- und Integrationskonzeptes der Stadt Rheine wurde zwischen August und Oktober 2020 eine Online-Umfrage mit den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern der Stadt Rheine durchgeführt. Im Rahmen des Fortschreibungsprozesses erfolgte seinerzeit eine enge Einbindung der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus dem Sozialausschuss und dem Integrationsrat. Ziel der Umfrage war es, die Erfahrungen und Perspektiven der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zu erfassen und gemeinsam mit den Ergebnissen aus den acht Handlungsfeldern in die Zwischenevaluation einfließen zu lassen.

Die Umfrage richtete sich an die Mitglieder von Sozialausschuss und Integrationsrat, insgesamt haben neun Personen an der Umfrage teilgenommen.

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Umfrage zusammenfassend dargestellt. Die Fragen der Online-Umfrage finden Sie im Anhang als Anlage 1.

Integrationsarbeit der Stadt Rheine

Der erste Teil der Umfrage behandelte die Integrationsarbeit der Stadt Rheine. In Bezug auf das Integrationsverständnis der Stadt Rheine, eint die politischen Entscheidungsträger/-innen, dass es sich hierbei um eine „gesellschaftliche Gesamtaufgabe“ handelt und dies alle Bereiche des Zusammenlebens umfasst.

Die vorherrschende und gelebte Willkommenskultur zeigt Rheine als bunte, offene und hilfsbereite Stadt. Diese gilt es, kontinuierlich fortzusetzen und das Wir-Gefühl durch ein aktives Einbeziehen aller zu stärken sowie die positiven Aspekte zu leben. Langfristig wird Integration beide Seiten verändern und stellt keine Einbahnstraße dar. Basis ist hierfür der gleichberechtigte Zugang aller Gruppen, zu allen gesellschaftlichen Bereichen. Hierdurch werden Chancengleichheit und Teilhabe ermöglicht.

Seit der 2. Fortschreibung des Migrations- und Integrationskonzeptes der Stadt Rheine 2017 (MIK) haben sich viele Dinge positiv entwickelt. Hierbei wurden vor allem die Netzwerkarbeit in Rheine, sowie der Austausch zwischen Politik, Integrationsrat und der Verwaltung hervorgehoben. Zudem zeigt sich der Stellenwert von Sprache als Schlüssel zur Integration und die damit verbundenen Angebote.

Stärken der Integrationsarbeit in Rheine liegen aus Sicht der Befragten in der Willkommenskultur der Stadt, der Vielfalt der Engagierten (haupt- wie ehrenamtlich) und in der guten Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Politik und Ehrenamt. Diese Zusammenarbeit beruht auf Tradition und bietet den zugewanderten Menschen Ansprechpartner/-innen in unmittelbarer Nähe.

Als Entwicklungspotentiale identifizierten die Teilnehmenden eine stärkere Verzahnung von Integrationsarbeit und Arbeitswelt. Zudem sollen die Prioritäten aller Migrantinnen- und Migrantengruppen berücksichtigt werden. Auch kam vereinzelt der Wunsch nach einem städtischen Online-Angebot mit entsprechenden Kontaktformularen sowie der Vorschlag zur Unterstützung von beispielsweise Lehrkräften bei der Problemlösung aufgrund kultureller Unterschiede.

Handlungsfelder und Netzwerke

Der Nutzen der Netzwerke liegt aus Sicht der Teilnehmenden im regen Austausch und dem hohen Informationsfluss. Zudem bauen die Netzwerke Brücken, nutzen die Synergien und entwickeln Lösungen.

Als besonders relevante Themen und Handlungsfelder wurden der Fokus auf die Arbeitswelt und das Berufsleben, Förderung von Sprache sowie gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit genannt.

Als Integrationsprojekte oder Veranstaltungen sind den Teilnehmenden besonders die Vielfalt der Veranstaltungen und das Engagement der Mitarbeiter/-innen in der Verwaltung in Erinnerung geblieben. Als konkrete Projekte wurden unter anderem die Interkulturelle Woche und die Integrationspreisverleihung 2018 genannt. Bei der Integrationspreisverleihung wurde vor allem der Rahmen der Veranstaltung gelobt.

Ausblick

Als zukünftige Anknüpfungspunkte wünschen sich die Teilnehmenden, dass der eingeschlagene Weg weitergeführt wird und weiterhin alle Bürgerinnen und Bürger, Migrantinnen, Migranten und Neuzugewanderte in Rheine beteiligt werden. Es sollen Netzwerke auf Kreisebene entstehen und die Stadt soll sich auch durch die politische Mitwirkung der Zugewanderten weiterentwickeln.

Die Zukunftsvision für das Thema Migration und Integration besteht aus einem bunten Rheine, in der sich Einheimische und Hinzugezogene wohlfühlen, einander achten und gemeinsam das Zusammenleben gestalten. Im Stadtbild zeigt sich ein nachbarschaftliches Miteinander, eine gleichberechtigte Gemeinschaft, mit gleichen Rechten und Pflichten. Es wird nicht mehr von Migrantinnen und Migranten oder Zugezogenen gesprochen, vielmehr ist es ein selbstverständliches, auf Augenhöhe praktiziertes Miteinander, das einen Mehrwert auf persönlicher Ebene darstellt.

Weitere Ideen und Anmerkungen

Als weitere Ideen und Anmerkungen wurde das Bedürfnis nach einer neuen innereuropäischen und globalen Strategie für Integration geäußert sowie die Öffnung von Arbeitsplätzen für Migrantinnen und Migranten und insbesondere für Frauen. Eine weitere Idee war die Weiterentwicklung des Begegnungszentrums „Mitte 51“ als Veranstaltungs- und Kulturort und die Übertragung dessen auf Stadtteile mit hoher Zuwanderung.

Zitate aus der Umfrage

„Integration ist keine Einbahnstraße. [...] Integration kann und wird nur gelingen, wo es gelingt, Ängste abzubauen und die positiven Aspekte in den Vordergrund zu bringen. Sie ist kontinuierliche Arbeit.“



5. NETZWERKARBEIT

5.1. Warum Integration nur gemeinsam geht

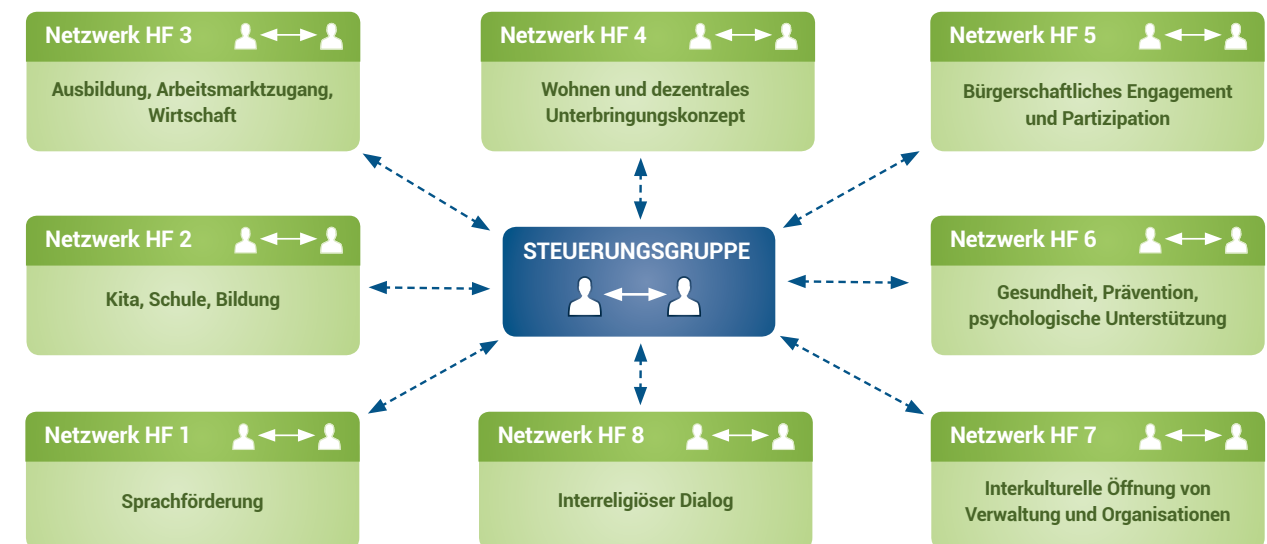
Ganz besonders in einer lebendigen Stadtgesellschaft sind eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteure und Institutionen vor Ort mit dem Thema Migration und Integration beschäftigt. Integration lässt sich nicht verordnen und diktieren. Gelingene Integration ist unter anderem das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gesellschaft. Sie gelingt, wenn Menschen gemeinsam die Werte und Normen unserer Gesellschaft tragen, sich darüber verständigen und miteinander weiterentwickeln. Integration ist somit ein wechselseitiger Prozess, in den sich alle Ebenen und eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteure immer wieder neu einbringen müssen. Die Vielfalt der Akteurinnen und Akteure und Institutionen gilt es zu berücksichtigen und in sinnvollen Netzwerkstrukturen einzubeziehen. Erst über gemeinsame Formen und Formate des Dialogs wird es möglich, Themen und gesellschaftliche Herausforderungen strukturiert zu betrachten. In Rheine wurden dazu acht Handlungsfelder festgelegt zu denen es jeweils ein Netzwerk und ein Netzwerktdem aus Stadtverwaltung und einer weiteren externen Perspektive gibt, das die Netzwerkarbeit begleitet. Die Struktur ermöglicht es, auf aktuelle Themen und Herausforderungen einzugehen und langfristige Entwicklungen zu gestalten. Seit der Einführung der Netzwerkarbeit im Migrations- und Integrationskonzept im Jahr 2017 sind bereits einige Handlungsziele erreicht worden und viele Maßnahmen umgesetzt worden.

5.2. Netzwerkstruktur

Zu der Netzwerkstruktur zählen insbesondere die acht Handlungsfelder und ihre Netzwerke, die Netzwerkmanager-Tandems, eine Steuerungsgruppe, die regelmäßige Einbindung der politischen Entscheider/-innen und der Stadtgesellschaft insgesamt.

Acht Handlungsfelder und Netzwerke

Folgende Handlungsfelder und ihre Netzwerke strukturieren seit 2017 die Migrations- und Integrationsarbeit in Rheine:



Die Ausgestaltung und die Struktur der Netzwerke sind dabei sehr unterschiedlich, um der Vielfalt der Akteurinnen und Akteure, Themen und Herausforderungen begegnen zu können.

Selbstverständnis und Rolle der Netzwerke

Die Netzwerke in den acht Handlungsfeldern des Migrations- und Integrationskonzeptes wurden geschaffen, um

- einen gesellschaftlichen Dialog und Diskurs über Integration zu ermöglichen
- eine breite Beteiligung der Akteurinnen und Akteure sicherzustellen
- über aktuelle Entwicklungen in den Handlungsfeldern zu informieren
- bestehende Kooperationen zu sichern und neue anzubahnen
- aus der Arbeit Themen für die politische Beratung zu identifizieren

Die Netzwerke leben von einem aktiven und offenen Austausch und der Bereitschaft der Akteurinnen und Akteure zur aktiven Mitwirkung und Verantwortungsübernahme. Für die Beteiligten in den Netzwerken soll die Frage „Was kann ich beitragen?“ handlungsleitend sein. Daher ist es für alle Akteurinnen und Akteure wichtig, im Netzwerk nicht nur Teilnehmer/-in, sondern Mitgestalter/-in zu sein und die Bereitschaft mitzubringen, im Sinne der Sache „über den Tellerrand zu schauen“. Sie sind Impulsgeber für Politik und Verwaltung.

Da Netzwerkarbeit kein Selbstläufer ist braucht es Strukturen und Ansprechpartner/-innen. Deswegen wurde die Funktion der Netzwerkmanager/-innen in Form von Tandems eingerichtet.

Rolle der Netzwerkmanager/-innen

- Ansprechpartner/-innen für das jeweilige Handlungsfeld in der Stadt Rheine sein
- die Information und Kommunikation im Netzwerk sicherstellen
- bei Bedarf inhaltliche und fachliche Impulse mit in die Netzwerkarbeit einbringen
- für die organisatorische, inhaltliche und methodische Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Netzwerktreffen verantwortlich sein
- die Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld für die Netzwerkzusammenarbeit aktivieren und die Umsetzung der Ziele aus dem Migrations- und Integrationskonzept unterstützen
- einen Überblick über die Netzwerkaktivitäten und die Aktivitäten der Netzwerkmitglieder haben
- die Kommunikation über das Handlungsfeld nach außen und die Öffentlichkeitsarbeit sichern
- mit der Steuerungsgruppe kommunizieren und sich zu Zielen der Netzwerkarbeit abstimmen
- die Ziele formulieren, umsetzen und evaluieren und dabei die handlungsfeldübergreifenden Themen des Migrations- und Integrationskonzeptes
 - Zielgruppenorientierung
 - Sozialraumorientierung
 - Potenziale der Zugewanderten einbinden und Kompetenzen feststellen, berücksichtigen

Kompetenzen und Haltung der Netzwerkmanager/-innen

- bringen Expertise im jeweiligen Handlungsfeld mit
- erschließen sich Fachwissen (intern oder extern) und haben ein generelles Interesse am Thema
- verfügen über Moderationskompetenz
- sind motiviert, Netzwerker/-in und Teamer/-in zu sein
- nehmen die Akteurinnen und Akteure im Netzwerk mit
- die Netzwerk-Tandems arbeiten gleichberechtigt und auf Augenhöhe zusammen

Gesamtüberblick und Steuerung der Netzwerkarbeit

Die Verantwortung für die Steuerung der Netzwerkarbeit insgesamt übernimmt ein Tandem bestehend aus dem Fachbereich Schulen, Soziales, Migration und Integration der Stadt Rheine sowie des Fachdienstes Migration und Integration des Caritasverbandes Rheine. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig mit den Netzwerkmanager-Tandems der acht Handlungsfelder. Die Funktion der/des ehrenamtlichen Migrationsbeauftragten ist durch den Rat der Stadt Rheine aufgrund der Kommunalwahl 2020 neu zu besetzen. Zudem ist eine verstärkte Einbindung des Integrationsrates in die Steuerungsgruppe geplant.

Rolle und Aufgaben der Steuerungsgruppe sind unter anderem:

- Gesamtüberblick, Verantwortung für Arbeits- und Projektplanung
- Verantwortung für die Evaluation (u.a. Bericht über den Stand der Umsetzung)
- Information und Einbindung der Politik (zielgerichtete Berichte an die Politik)
- Handlungsfeldübergreifende Betrachtung und Umsetzung der übergeordneten Themen (Zielgruppen-, Sozialraum-, Potentialorientierung und Kompetenzfeststellung)
- Beteiligung und Einbindung der Bevölkerung (u.a. „Dialogforum“ mit der Stadtgesellschaft)
- Berücksichtigung der Perspektive und der Potentiale der Zugewanderten und weiterer Zielgruppen (z. B. Ehrenamtliche, Schulen, Bildungsträger etc.)
- Information und Kommunikation (Kommunikationsformate finden, Informationsplattform nach außen, Öffentlichkeitsarbeit)

Einbindung der Politik und der Bürgerschaft

Die Politik wird regelmäßig im Sozialausschuss und im Integrationsrat informiert. In Vorlagen wird zu den im Migrations- und Integrationskonzept formulierten Zielen Bezug genommen. Über die Aktivitäten der Netzwerke ist die Bürgerschaft regelmäßig eingebunden. Die Zielsetzung, jährlich ein Dialogforum „Migration und Integration“ anzubieten, hat sich als nicht praktikabel erwiesen.

Empfehlung

Die Erkenntnisse aus der Steuerung der Netzwerkarbeit und der Einbindung bestimmter Akteurinnen und Akteure (Migrationsbeauftragte/-r und Integrationsrat) sollen genutzt werden um die Steuerungsstrukturen anzupassen. Ebenso hat sich gezeigt, dass die Bürgerschaft regelmäßig über öffentliche Aktivitäten der Netzwerke eingebunden ist und ein Dialogforum sich – wie aktuell praktiziert – alle 2-3 Jahre anbietet. Insofern wird empfohlen, diese Erkenntnisse bei der Fortschreibung des Migrationskonzeptes im Jahr 2022 zu berücksichtigen, die Steuerungsstrukturen anzupassen und bei einer fünfjährigen Laufzeit des Konzeptes nach ca. 2,5 Jahren ein Dialogforum anzubieten.

Die genaue Zusammensetzung, Form der Netzwerkzusammenarbeit, Art und Häufigkeit der Treffen variiert je nach Handlungsfeld. Nachfolgend wird die vielfältige Arbeit der Netzwerke anhand der Akteurslandschaften und einiger Praxisbeispiele veranschaulicht. Basis der Arbeit der Netzwerke sind die Leitziele, Handlungsziele und Maßnahmen im Migrations- und Integrationskonzept. Eine ausführliche Darstellung des Umsetzungsstandes kann der Ergebnismatrix unter www.rheine.de/migrationskonzept entnommen werden.

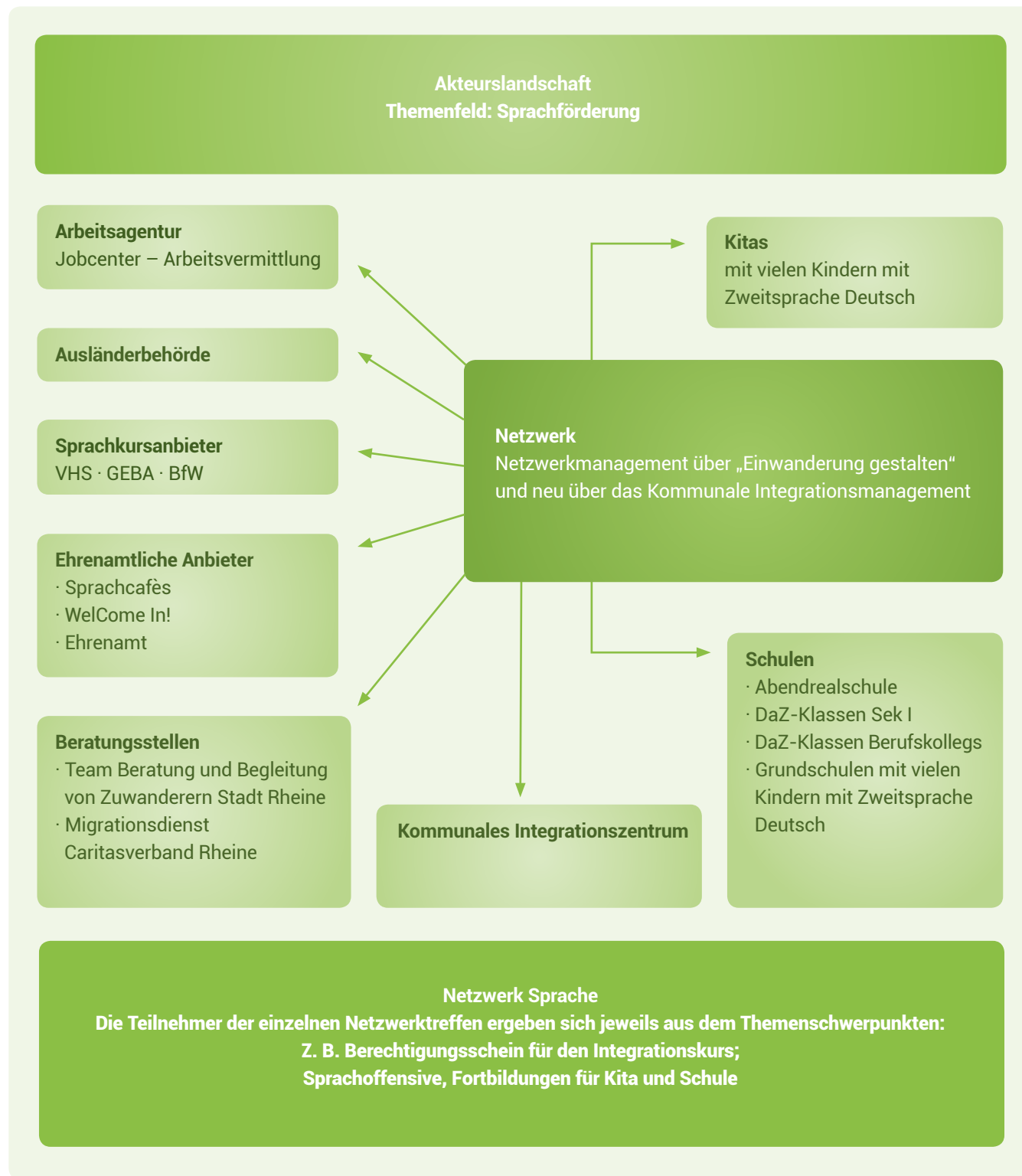
5.3. Die Netzwerke in der Praxis

Die genaue Zusammensetzung, Form der Netzwerkzusammenarbeit, Art und Häufigkeit der Treffen variiert je nach Handlungsfeld. Nachfolgend wird die vielfältige Arbeit der Netzwerke anhand der Akteurslandschaften und einiger Praxisbeispiele veranschaulicht. Basis der Arbeit der Netzwerke sind die Leitziele, Handlungsziele und Maßnahmen im Migrations- und Integrationskonzept. Eine ausführliche Darstellung des Umsetzungsstandes kann der Ergebnismatrix unter www.rheine.de/migrationskonzept entnommen werden.

Akteurslandschaften und Praxisbeispiele aus den Netzwerken

An den nachfolgenden Praxisbeispielen wird die Arbeit, die Unterschiedlichkeit und auch die Lebendigkeit der Netzwerke in der Stadt Rheine exemplarisch verdeutlicht.

Handlungsfeld Sprachförderung – HF 1



Praxisbeispiel: Netzwerk der Sprachkursträger

Die Sprachoffensive der Stadt Rheine ist ein niedrigschwelliges Basisangebot zum Erlernen der deutschen Sprache. Im Rahmen eines Workshops wurden Eckpunkte für die Neukonzeptionierung der Sprachoffensive erarbeitet, die in der seit Herbst 2018 gültigen Neukonzeptionierung der Sprachoffensive umgesetzt wurden.

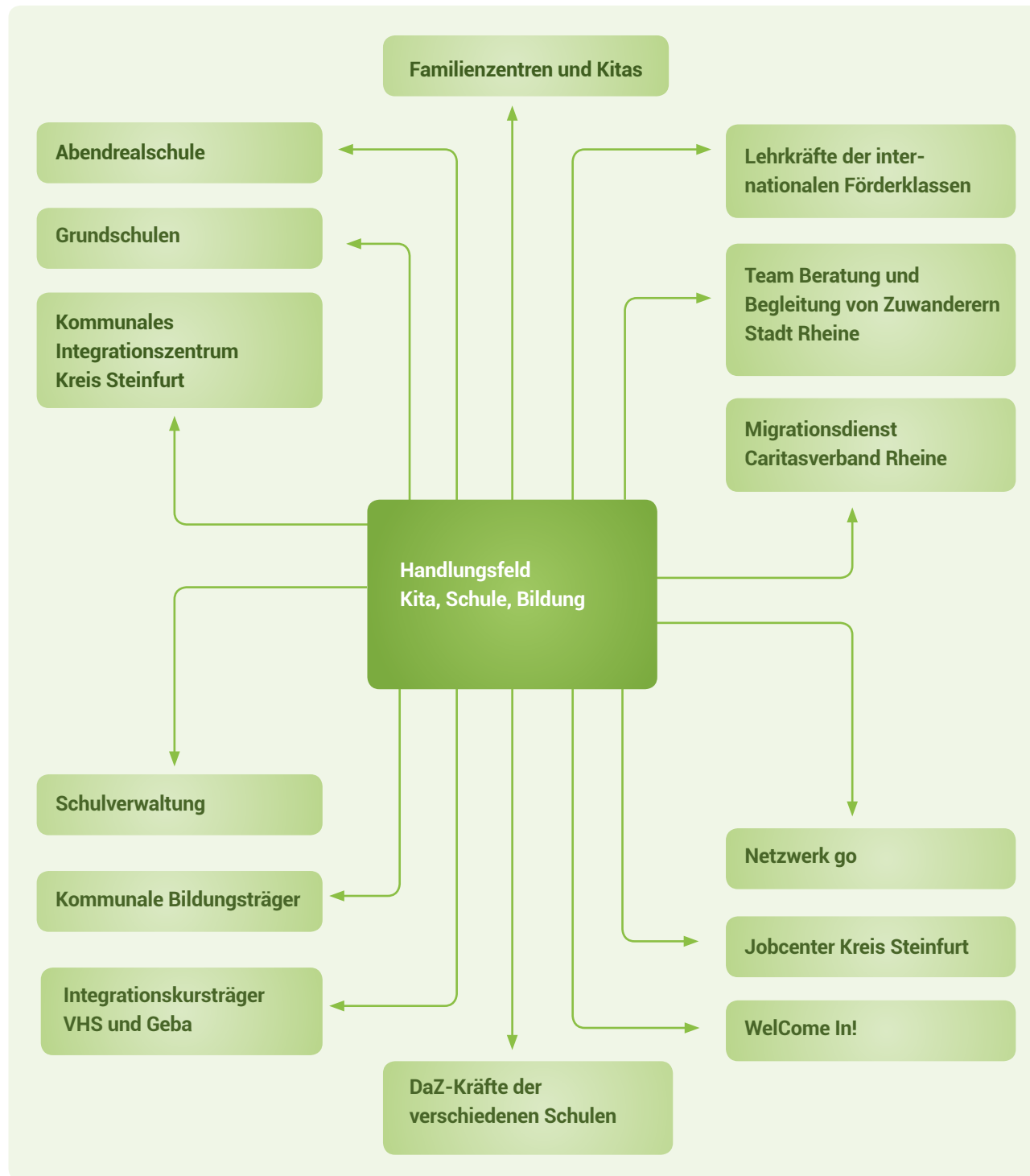
Mithilfe der Kooperation und Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure und der Zustimmung der politischen Gremien wurde daraus ein tragfähiges, an den Bedarfen der Zielgruppe orientiertes Angebot der Sprachoffensive „Deutsch lernen in Rheine“ weiterentwickelt und noch stärker etabliert.

Die Bedeutung der Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld Sprachförderung zeigte sich im letzten Netzwerktreffen Ende April 2021 erneut. Themenschwerpunkt war eine noch engere Verzahnung der in Rheine bestehenden „Deutschlern-Angebote“. Die Akteurinnen und Akteure sprachen sich dafür aus, die bestehenden Zugänge und Übergänge mehr zu koordinieren und zu strukturieren, damit für die Lernenden eine optimale Zugangssteuerung und bedarfsorientiertes Lernangebot entstehen kann. Ziel ist, eine trägerunabhängige strukturelle Navigation zu schaffen.

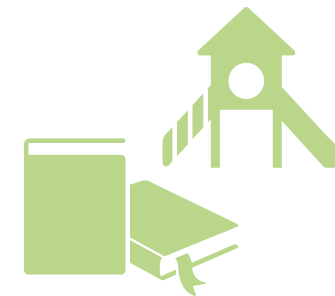
Mehrwert der Vernetzung:

Die enge Vernetzung aller Sprachangebotsanbieter/-innen und die systematische und abgestimmte Verzahnung der Sprachangebote in Rheine ermöglicht der Zielgruppe ein bedarfsgerechtes Erlernen der deutschen Sprache.

Handlungsfeld Kita, Schule, Bildung – HF 2



HF 2

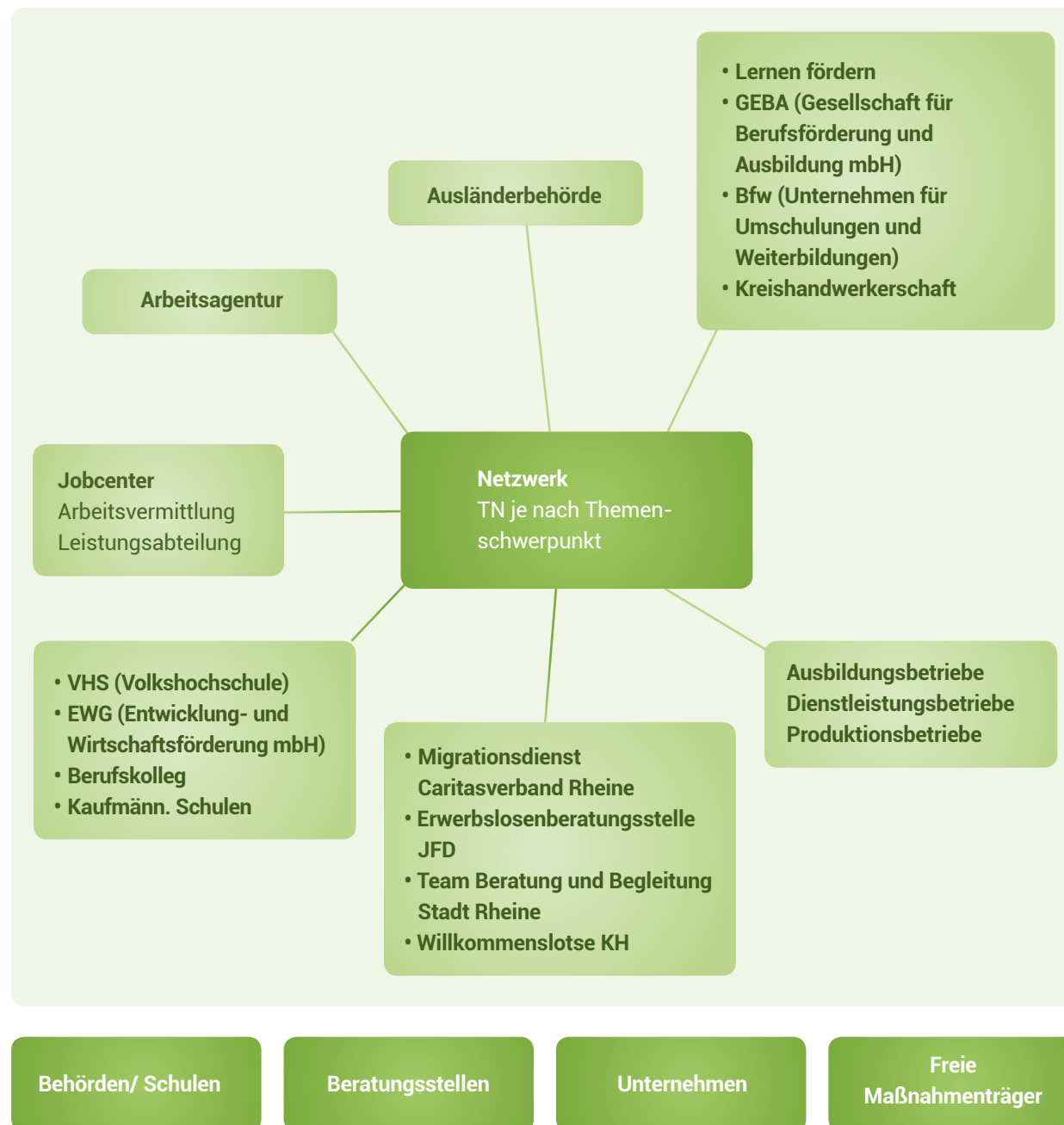


Praxisbeispiel: Qualifizierung zum Einfluss von Mehrsprachigkeit auf die Spracherwerbsprozesse

Das Thema „Mehrsprachigkeit und der Spracherwerb bei Migration“ wurde im Handlungsfeld Kita, Schule, Bildung und dem Netzwerk Sprachförderung oft thematisiert und es wurde die Idee entwickelt, eine Fachveranstaltung zum Thema zu entwickeln. Der Bedarf spiegelte sich auch in Anfragen von Kindertageseinrichtungen und Schulen. Am 5. November 2019 fand eine Fachveranstaltung in Kooperation der beiden Netzwerke zum Thema „Spracherwerbsprozesse bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen“. Inhaltlich wurden von den Referenten des Bereichs „Logopädie“ der in Rheine ansässigen Döpfer Schulen theoretische Grundlagen zu Spracherwerbsprozessen bei Kindern und Jugendlichen vorgestellt und praktische Beispiele und Empfehlungen für die Unterstützung dieser Prozesse gegeben, u. a. Empfehlungen für das häusliche Umfeld, für die Kindergärten und Schulen sowie für Eltern. An der Fachveranstaltung nahmen neben den Akteurinnen und Akteuren aus den Netzwerken Kita, Schule, Bildung und Sprachförderung auch die Lehrkräfte aller Schulen und die Erzieherinnen der Kindertagesstätten der Stadt Rheine teil.

Die Fachveranstaltung bot allen Akteurinnen und Akteuren einen kompakten und qualifizierten Einblick in den Bereich der Mehrsprachigkeit und die Einflüsse auf Spracherwerbsprozesse. Verbunden mit entsprechenden Handlungsempfehlungen und Denkanstößen, die im Alltag praxisnah umgesetzt werden können, stärkte die Veranstaltung die Fachlichkeit und die interkulturelle Kompetenz der Teilnehmer/-innen.

Handlungsfeld Ausbildung, Arbeitsmarktzugang, Wirtschaft – HF 3



HF 3



Praxisbeispiel: Arbeitgeberinfo

Viele Geflüchtete möchten sich dauerhaft in Deutschland niederlassen und sich in die Gesellschaft integrieren. Sie suchen u. a. einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz und waren dabei in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Zugleich sind Arbeitgeber/-innen auf der Suche nach Nachwuchs- und Fachkräften für ihre Betriebe. Durch kulturelle Unterschiede und sprachliche Barrieren sowie rechtliche Fragen gab und gibt es in einigen Fällen Informations- und Klärungsbedarfe bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die Geflüchtete eingestellt haben oder einstellen möchten.

Im Fachbereich Schulen, Soziales, Migration und Integration wurde daher eine Anlaufstelle konzipiert, die den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern über eine Hotline entweder direkt mit der Ausländerbehörde der Stadt Rheine, falls zum Beispiel für ihn rechtliche Fragen zu klären sind, oder dem Team Beratung und Begleitung von Zuwanderern, falls es sich um soziale Belange handelt, verbindet. Ein Flyer beinhaltet alle wesentlichen Infos zum Arbeitgeberservice und direkte Telefonverbindungen zu den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ausländerbehörde sowie den zuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Teams Beratung und Begleitung der Stadt Rheine. Die Sozialarbeiter/-innen bieten zusätzlich – wenn nötig und gewünscht – eine persönliche Unterstützung (Vermittlungsgespräche – Einzelkontakte, Krisenintervention...) an.

Die Flyer liegen an allen relevanten öffentlichen Orten aus, wurden über die städtische Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft gezielt Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zur Verfügung gestellt oder durch das Team Beratung und Begleitung von Zugewanderten zum Beispiel auf der Ausbildungsmesse in Rheine an Arbeitgeber verteilt.

Mehrwert der Vernetzung:

Rechtliche Voraussetzungen oder interkulturelle Unterschiede bilden oftmals eine Hürde, geflüchtete oder zugewanderte Menschen einzustellen. Der Service Arbeitgeberinfo baut eine Brücke zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und den zuständigen behördlichen Stellen.

Handlungsfeld Wohnen – HF 4



HF4

Praxisbeispiel: Übergangsmanagement städtischer Wohnraum in privaten Wohnraum

Die Anmietung eigenen Wohnraums stellt im Integrationsprozess einen entscheidenden Schritt dar. Trotz einer angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt gelingt es immer wieder, Personen, die bisher in städtischen Flüchtlingsunterkünften untergebracht waren, bei der Anmietung einer privaten Wohnung zu unterstützen.

So gelang dieses auch im Rahmen eines Neubaufvorhabens der Wohnungsgesellschaft Rheine. Zwei Wohnungen innerhalb eines Neubaufprojektes wurden gezielt für Familien mit Migrationshintergrund vorgesehen. Nach intensiven Bemühungen zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus dem Handlungsfeld Wohnen (Wohnungsgesellschaft, Sozialleistungsträger, Team Beratung und Begleitung, ehrenamtliche Helfer etc.) konnte hier für zwei Familien eigener Wohnraum vermittelt und somit ein wichtiger Schritt im Rahmen der Integration vollzogen werden.

Mehrwert der Vernetzung:

Ohnehin ist sich die städtische Wohnungsgesellschaft ihrer Verantwortung für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für bestimmte Zielgruppen bewusst. Durch die Zusammenarbeit der relevanten Akteurinnen und Akteure konnten hier exemplarisch Rahmbedingungen für geflüchtete Familien geschaffen werden, die beispielgebend auch für andere Wohnungsgesellschaften und Vermieter/-innen sind.

Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation – HF 5



HF 5



Praxisbeispiel: Neujahrsempfang mit Ehrenamtlichen in der Migrationsarbeit

Erstmals im Januar 2019 veranstaltete das Netzwerk „Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation“ einen Jahresrückblick für und mit den ehrenamtlich Tätigen in der Migrationsarbeit. Anhand bunter und liebevoll gestalteter Poster wurden die Veranstaltungen und Projekte der Vereine, Interessensgemeinschaften, Träger und Ehrenamtlichen mit zahlreichen Fotos und kleinen Texten dokumentiert. Mit dem Neujahrsempfang möchten sich die Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren bei allen Ehrenamtlichen für ihre geleistete Arbeit, Angebote und Projekte bedanken. Ohne die vielen engagierten Personen wäre die Integration der zugewanderten und geflohenen Personen kaum möglich.

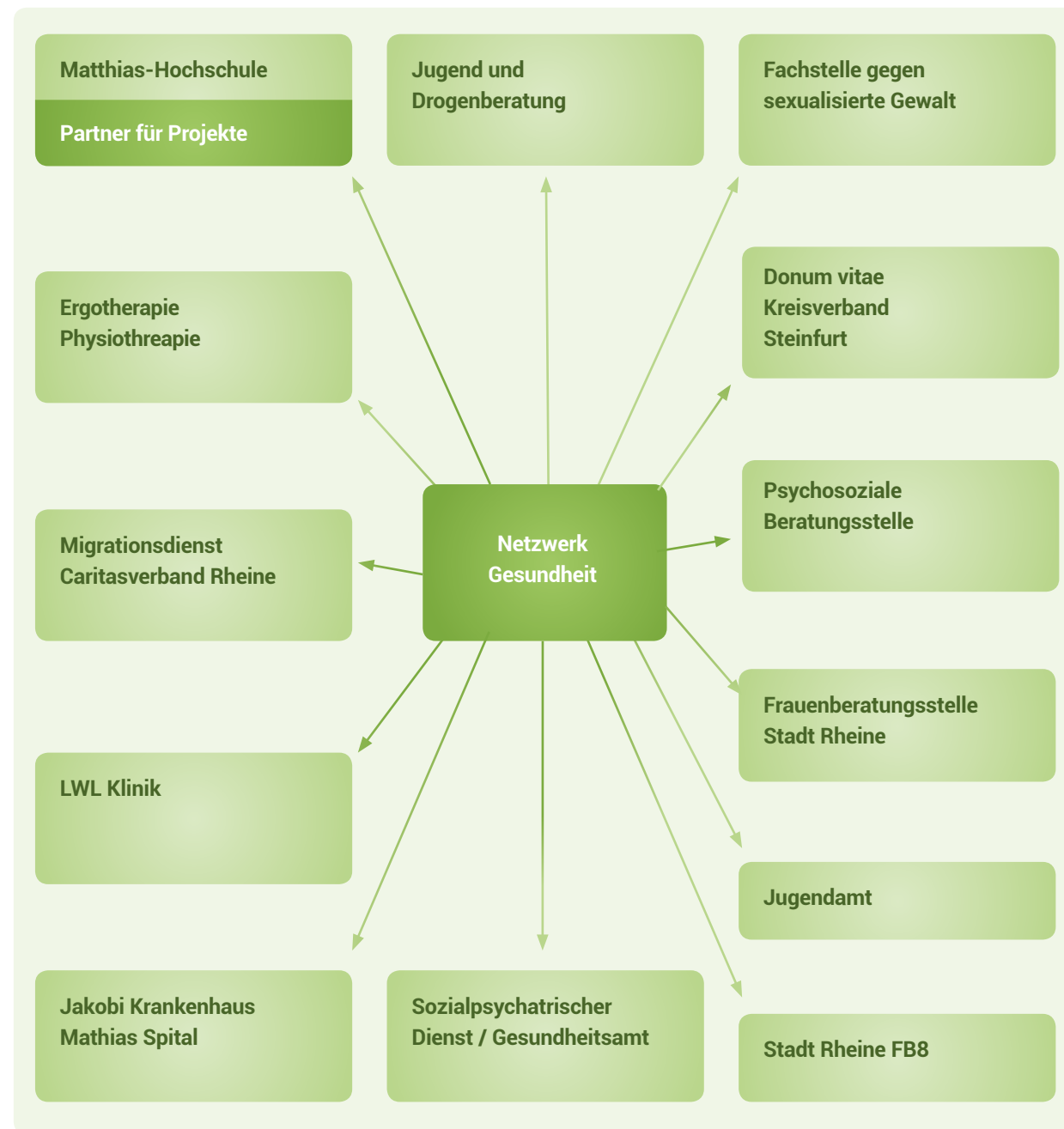
Die zahlreichen Akteurinnen und Akteure in der Migrationsarbeit bekommen an diesem Abend die Gelegenheit, das vielfältige Angebot in Rheine kennenzulernen und einmal über den eigenen Tellerrand zu schauen. In einladender Atmosphäre, bei Fingerfood und Getränken haben sie die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen oder sogar gemeinsam neue Pläne zu schmieden.

Der gemeinsame Jahresrückblick fand auch im Jahr 2020 statt und soll auch zukünftig ein fester Bestandteil des Netzwerkes werden.

Mehrwert der Vernetzung:

Der in Form des Neujahrsempfangs vollzogene Jahresrückblick stellt einen wesentlichen Baustein der Anerkennungskultur und Engagementförderung in der Stadt Rheine dar. Durch das Zusammenwirken im Netzwerk ist es gelungen, dem Engagement in der Integrationsarbeit eine Lobby zu verschaffen. Zugleich ist das Engagement der Ehrenamtlichen für die zugewanderten Menschen eine wichtige Unterstützung bei der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Integration.

Handlungsfeld Gesundheit, Prävention, psychologische Unterstützung – HF 6



HF 6



Praxisbeispiel: Sprachmittlerpool im Gesundheitswesen

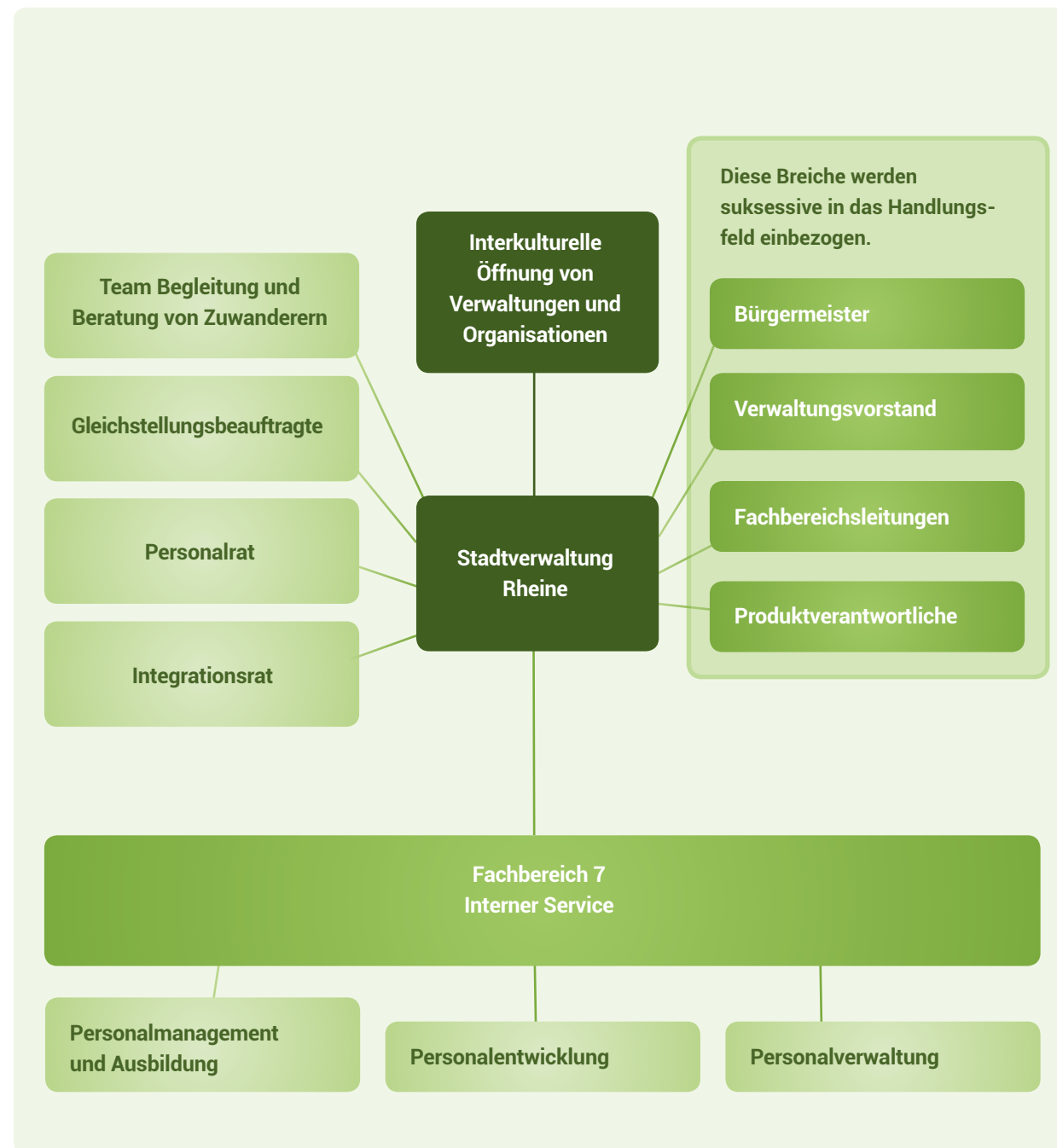
Im Netzwerktreff des Handlungsfeldes Gesundheit, Prävention und psychologische Unterstützung stellte sich heraus, dass die Institutionen und Ärztinnen und Ärzte dringend Sprachmittler/-innen für die ärztliche Versorgung und Fachberatung benötigen. Der Sprachmittlerpool „Schwerpunkt Gesundheit/psychische Gesundheit“ wurde an den seit 2015 bestehenden Sprachmittlerpool beim Migrationsdienst des Caritasverbandes Rheine angedockt. Die hier eingesetzten Sprachmittler/-innen auf Honorarbasis verfügen über eine psychologische, therapeutische oder medizinische Vorbildung oder sind bereits langjährig im Sprachmittlerpool tätig, so dass sie über genügend Erfahrungswerte verfügen, die sie für diese sensiblen Themen qualifizieren.

Zur Qualitätssicherung werden diese Sprachmittler/-innen regelmäßig von der Bildungseinrichtung „TAPS“ – Transkulturell Arbeiten in Psycho-Sozialen Berufen aus Münster in gemeinsamen Trainings fortgebildet, es werden vierteljährlich Reflexionstreffen als auch eine Supervision angeboten. Weiter gibt es ein Rückmeldesystem zu den einzelnen Sprachmittlungen, so dass mit Hilfe der Nutzenden des Sprachmittlerpools die Befähigung der einzelnen Sprachmittler/-innen konstant überprüft und weiterentwickelt wird. Auch die Nutzer (Ärztinnen und Ärzte, Beratungsstellen) werden regelmäßig geschult, u. a. wurde mit Unterstützung der „TAPS“ 2018 ein weiteres Training zum Thema „Transkulturell sensible Sprachmittlung in psychosozialer Beratung“ durchgeführt. Aktuell besteht der Sprachmittlerpool für den Gesundheitsbereich aus zehn Sprachmittlerinnen und Sprachvermittlern, die zwölf Sprachen abdecken.

Mehrwert der Vernetzung:

Der Bereich der Gesundheitsvorsorge ist ein sehr sensibler Bereich. In Behandlungen bei Ärztinnen und Ärzten oder Beratungen durch Fachstellen kann durch die Sprachmittlung ein besseres Verständnis für die notwendigen Behandlungs- und Therapieschritte erzielt werden. Zugleich bietet die Möglichkeit der Tätigkeit im Sprachmittlerpool für erfahrene Personen, die verschiedene Sprachen sprechen, ein interessantes Arbeitsfeld.

Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung der Verwaltung – HF 7



Praxisbeispiel: Fortbildungsveranstaltungen

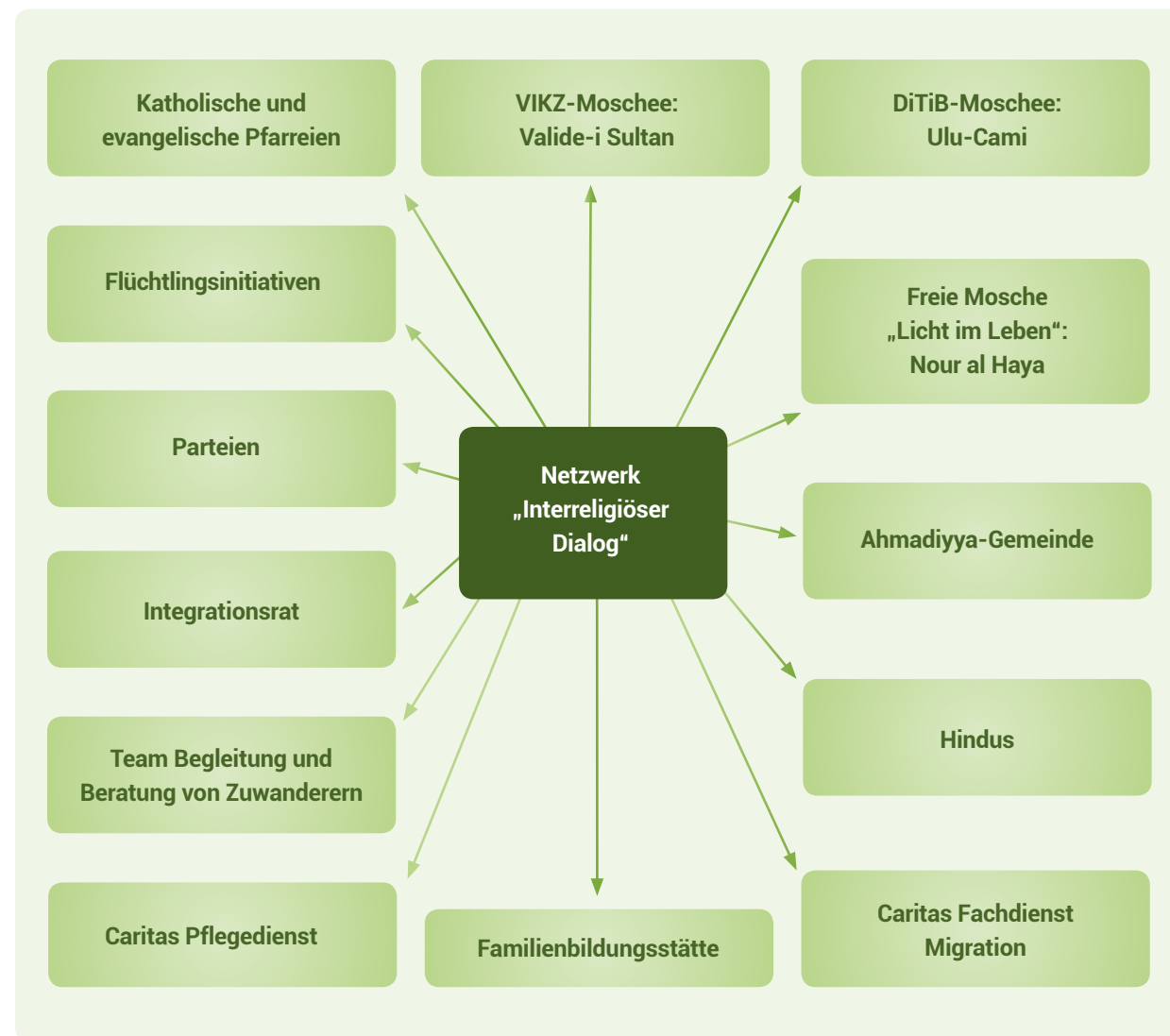
In den Zielen des Handlungsfeldes „Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Organisationen“ ist festgelegt, dass die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung systematisch gefördert werden soll.

Darauf aufbauend fanden im Sommer 2017 fünf interne Fortbildungsveranstaltungen bei der Stadt Rheine statt. Dabei handelte es sich um ein Landesprojekt zur Förderung der interkulturellen Kompetenz in Kommunen in NRW, welches in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH durchgeführt wurde. Es gab drei Kernmodule mit dem Titel „Grundlagen interkultureller Kompetenz“ mit insgesamt 46 Teilnehmenden. Die Inhalte waren u. a. interkulturelle (Handlungs-)Kompetenz, Kultur und Diversity sowie migrationsspezifische Herausforderungen. An den beiden Aufbaumodulen nahmen insgesamt 38 Mitarbeitende teil. Die Themen waren „Grundsensibilisierung zur Interkulturalität und Flucht“, „Interkulturelle Kommunikation und sprachsensibel beraten“ sowie „Konfliktmanagement“.

Mehrwert der Vernetzung:

Interkulturelle Öffnung ist eine dauerhafte Aufgabe. Daher legt das Handlungsfeld auch zukünftig einen Fokus auf die Weiterentwicklung des Fort- und Weiterbildungsangebotes für alle Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung Rheine im Bereich interkulturelle Kompetenzen. Mit den durchgeführten Fortbildungen konnten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden.

Handlungsfeld Interreligiöser Dialog – HF 8



Praxisbeispiel: Rheiner Erklärung

Die „Rheiner Erklärung“ wurde vom Bürgermeister der Stadt Rheine, dem Stadtrat und den Vertretern der beteiligten Religionsgemeinschaften in Rheine unterzeichnet.

Das Netzwerk Interreligiöser Dialog hat zum Thema Weltreligionen, Weltfrieden und Weltethos die „Rheiner Erklärung“ (verschiedene Religionen, gemeinsame Werte) initiiert. Darin wird jede Form von Ausgrenzung, Hass und Gewalt aufgrund Herkunft, Bildung oder Religionszugehörigkeit abgelehnt.

Idee und Ziel dieser Erklärung ist, ein friedliches und partnerschaftliches Leben in Rheine unabhängig von Staatsangehörigkeit und Glauben zu ermöglichen. Hierbei geht es besonders um ein friedliches Miteinander in der Stadt, Abbau von Vorurteilen, Toleranz und um Integration.

Das Netzwerk Interreligiöser Dialog trifft sich regelmäßig unter Begleitung des Fachbereiches Beratung und Begleitung zum Austausch und Dialog und plant gemeinsam auch soziale Aktionen wie zum Beispiel „Ein Pfund mehr“, „Sauberes Rheine“ und „Friedensgebete“.

Mehrwert der Vernetzung:

Durch die Zusammenarbeit im Netzwerk ist ein Vertrauensverhältnis entstanden, dass trotz Unterschiede der einzelnen Religions- und Glaubensgemeinschaften mit der „Rheiner Erklärung“ ein wichtiges Signal für gemeinsame Werte setzen. Dies stellt ein wichtiges Fundament für die weitere Zusammenarbeit im Netzwerk „Interreligiöser Dialog“ dar.

6. KOMMUNALES INTEGRATIONS MANAGEMENT

Seit der 2. Fortschreibung des städtischen Migrations- und Integrationskonzeptes im Jahr 2016 mit dem entsprechenden Ratsbeschluss im Jahr 2017 hat auch die Integrationspolitik auf Landesebene wesentliche Entwicklungen vollzogen.

Mit dem Migrations- und Integrationskonzept hat der Rat für Rheine wesentliche strukturelle Voraussetzungen wie die langjährig praktizierte Kooperation mit dem Caritasverband Rheine als Träger der freien Wohlfahrtspflege gestärkt und die Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen strukturell angepasst die aktuellen gesellschaftlichen Bedarfe weiterentwickelt.

Auch die Integrationspolitik des Landes Nordrhein-Westfalen hat auf der Basis des NRW Teilhabe- und Integrationsgesetzes eine weitere Entwicklung genommen. Im Modellprojekt „Einwanderung gestalten NRW“ wurde die Stadt Rheine als eine von 12 Modellkommunen in NRW ausgewählt, um einen Organisationsentwicklungsprozess in der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zu erproben und auf der Einzelfallebene den fachlichen Ansatz eines Case Managements zu etablieren. Auf den Abschlussbericht der Stadt Rheine zum Modellprojekt Einwanderung gestalten NRW wird an dieser Stelle verwiesen.

U. a. auf der Basis dieses Modellprojektes hat das Land NRW die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene durch das Landesvorhaben „Kommunales Integrationsmanagement“ konzipiert. Das Kommunale Integrationsmanagement hat zum Ziel, zugewanderten Menschen eine verlässliche Struktur zu bieten, die sie in Integrationsfragen unterstützt. Die bestehenden Regelstrukturen (u. a. Ausländerbehörden, Jobcenter, Arbeitsagentur, Beratungsstellen, Ehrenamtsinitiativen) sollen noch besser erschlossen werden und über Zuständigkeitsgrenzen hinaus zusammenarbeiten, wofür das Land in eine Koordinierung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit investiert. Neu ist, dass sich das Kommunale Integrationsmanagement an die Kreise und Kreisfreien Städte richtet, so dass für die Stadt Rheine als kreisangehörige Kommune die bisher bereits praktizierte Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum nunmehr noch zu intensivieren ist. War die Zusammenarbeit bisher projektbezogen, erfolgt sie nunmehr auf strategischstruktureller Ebene.

Bausteine des Kommunalen Integrationsmanagements



Bewertung:

Mit dem Kommunalen Integrationsmanagement vollzieht das Land NRW einen wichtigen Schritt, Integration dauerhaft und strukturell in den Kommunen zu etablieren. Aufgrund der Vorreiterrolle der Stadt Rheine im Modellprojekt Einwanderung gestalten NRW wird die Stadt Rheine in der Lage sein, die bereits geschaffenen Strukturen für eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der Behörden und Institutionen weiterzuentwickeln. Neu strukturieren muss sich die Zusammenarbeit aller Kommunen auf Kreisebene. Ein/-e Vertreter/-in der Stadt Rheine (Fachbereichsleitung Schulen, Soziales, Migration und Integration) sowie ein/-e Vertreter/-in des Integrationsrates (Vorsitzender) wird in der Lenkungsgruppe auf Kreisebene vertreten sein. Es wird empfohlen, die in Rheine praktizierten Beratungsschwerpunkte (Ankommensberatung, Spracherwerb, Arbeitsmarktintegration) auf Kreisebene zu übertragen. Zur Fortschreibung des Migrationskonzeptes im Jahr 2022 werden Erkenntnisse vorliegen, wie sich die neue Form der Zusammenarbeit etabliert hat.

7. EINSCHÄTZUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUS DER ZWISCHENEVALUATION

Die unterschiedlichen partizipativen Formate der Evaluation haben ermöglicht, die Integrationsarbeit der Stadt Rheine aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. In Workshops, Online-Befragungen und dem Dialogforum konnten Politik, Expertinnen und Experten der Integrationsarbeit in Rheine, die Netzwerk-Tandems und Vertreter/-innen der Zivilgesellschaft mit einbezogen werden. Zusammenfassend lassen sich folgende Einschätzungen und Handlungsempfehlungen aus externer Sicht formulieren.

Netzwerkstrukturen

Generell lässt sich auf Basis der Ergebnisse feststellen, dass die Integrationsarbeit der Stadt Rheine mit den festen Ansprechpersonen für einzelne Handlungsfelder in der Verwaltung, mit den Netzwerk-Tandems als ‚Motoren des Netzwerkes‘ und den dazugehörigen Netzwerkstrukturen sowie dem Zusammenspiel in der Steuerungsgruppe eine große Zustimmung erfährt. Die 2016-2017 eingeführte Kommunikations- und Steuerungsstruktur ist etabliert und hat sich für die Netzwerkarbeit erprobt. Die Netzwerke arbeiten seit 4 Jahren erfolgreich an der Umsetzung des Migrations- und Integrationskonzeptes (MIK). Dies wird auf inhaltlicher Ebene dadurch sichtbar, dass viele der gesetzten Ziele und erarbeiteten Maßnahmen im Rahmen der Netzwerkarbeit umgesetzt sind und die bestehenden Strukturen dazu dienen weitere Ziele und Maßnahmen umzusetzen (siehe Kapitel 5. Netzwerkarbeit) und (Ergebnismatrix unter www.rheine.de/migrationskonzept). Parallel dazu bieten die festen Ansprechpersonen und die etablierten und gewachsenen Strukturen der Zusammenarbeit die Möglichkeit, auch flexibel auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und neue Themen einzugehen. Das MIK ist damit eine Leitlinie der Integrationsarbeit der Netzwerke, die in den lebendigen Strukturen immer wieder durch die konkreten Aufgaben und aktuelle Themen ergänzt wird.

Acht Handlungsfelder

Der Zuschnitt der acht Handlungsfelder, mit den dazugehörigen Ansprechpersonen und Netzwerken hat sich ebenfalls erprobt und wird weiterhin als relevant erachtet. In der Zwischenevaluation wurde deutlich, dass die acht Handlungsfelder unterschiedliche Herangehensweisen und Netzwerkzuschnitte mit sich bringen. Dies wird zum Beispiel dadurch deutlich, dass die Netzwerke unterschiedlich groß sind und arbeiten. Durch die thematische Ausrichtung kann gezielt an die jeweiligen Anforderungen im Handlungsfeld und auch an die Bedarfe der Netzwerkmitglieder angeknüpft werden, dies stellt einen zentralen Erfolgsfaktor der Netzwerkarbeit in Rheine dar. Etablierte Strukturen sorgen für Stabilität und Kontinuität in der Integrationsarbeit, um zielorientiert zu arbeiten und mit aktuellen Herausforderungen umzugehen. Gelingende Vernetzung ist auch ein zentraler Bestandteil der Förderung des kommunalen Integrationsmanagements des Landes Nordrhein-Westfalen. Damit agiert die Stadt Rheine bereits seit vielen Jahren im Sinne der Landespolitik und kann auf bewährte Praxiserfahrungen zurückgreifen, die auch anderen Kommunen als Beispiel dienen kann.

Dialog zwischen den Netzwerken und handlungsfeldübergreifende Themen

Neben der handlungsfeldspezifischen Zusammenarbeit, ist auch der Dialog zwischen den Netzwerken und insbesondere der Austausch der Netzwerkmanagerinnen und Netzwerkmanager von großer Bedeutung für die Integrationsarbeit in Rheine. Die gemeinsamen Workshops mit den Netzwerkmanagerinnen und Netzwerkmanager und auch die Online-Umfrage haben verdeutlicht, dass der Erfahrung- und Wissensaustausch dazu dient Synergien zwischen den Handlungsfeldern zu schaffen, sich wechselseitig zu unterstützen und zentrale übergreifende Themen gemeinsam zu behandeln. Dazu zählen auch, die handlungsfeldübergreifenden Themen des MIK (Zielgruppenorientierung, Sozialraumorientierung, Potenziale der Zugewanderten einbinden und Kompetenzen feststellen), die in die Netzwerkarbeit integriert werden. Die Netzwerkstrukturen können in dieser Hinsicht dabei unterstützen, Anknüpfungspunkte für übergeordnete Vorhaben, wie zum Beispiel die Sozialplanung als neues Themenfeld in der Stadt Rheine, zu schaffen. Diese kann beispielsweise direkt auf vorhandene Strukturen und Beziehungen zurückgreifen, was die Etablierung eines solchen Themenfeldes deutlich erleichtern wird.

Zusammenspiel mit der Steuerungsgruppe

Ein enges Zusammenspiel der Netzwerke mit der Steuerungsgruppe dient dazu die Erfahrungen, Themen und Herausforderungen auch an übergeordneter, strategischer Stelle und in der Politik sowie dem Integrationsrat zu platzieren und sichert somit das Gesamtmanagement der Integrationsarbeit der Stadt Rheine.

Wirkungsorientierung

Eine Empfehlung ist, das Thema Wirkungsorientierung der Netzwerke mit der nächsten Fortschreibung des MIK 2022 verstärkt in den Blick zu nehmen. Nach der Etablierungs-, Findungs- und Aufbauphase der Netzwerke ist nach 5 Jahren ein sinnvoller Zeitpunkt, die Wirkung der Netzwerkarbeit intensiver zu betrachten und in die Netzwerkarbeit mit einfließen zu lassen. Ein Weg könnte sein, gemeinsam pragmatische Wirkungsindikatoren für die Netzwerkarbeit zu definieren.

Handlungsempfehlungen aus externer Perspektive in Kürze

- Die etablierten Netzwerkstrukturen erhalten und unterstützen.
- Den Dialog zwischen den Handlungsfeldern weiter stärken.
- Den Dialog und die Zusammenarbeit der Netzwerkmanager/-innen weiterführen.
- Den Dialog zwischen Politik, Netzwerken und der interessierten Zivilgesellschaft regelmäßig herstellen.
- Die Erfahrungen der Integrationsarbeit in Rheine in das kommunale Integrationsmanagement auf Kreis- und auf Landesebene einfließen lassen.
- Das Thema Wirkungsorientierung als Zukunftsthema in den Netzwerken etablieren.
- Die Rolle und Aufgabe des Integrationsrates in der Steuerungsgruppe und in den Netzwerken sowie die Rolle und Aufgabe der/des ehrenamtlichen Migrationsbeauftragten vor dem Hintergrund der in Rheine geschaffenen Strukturen prüfen und ggf. anpassen.

8. FAZIT UND AUSBLICK

Evaluation heißt, rückblickend eine Wirkungskontrolle durchzuführen, ob die definierten Ziele und Maßnahmen den angestrebten Erfolg zeigen. Im Rahmen der Evaluation des Migrations- und Integrationskonzeptes sind wir – wie schon bei der Fortschreibung – partizipativ vorgegangen und haben dafür Befragungen, Workshops und das Dialogforum genutzt.

Ich freue mich, dass der vorliegende Evaluationsbericht die vom Rat verabschiedete Struktur des Migrations- und Integrationskonzeptes stärkt. Gestärkt wird der Teil A, der Grundlagen der Integrationsarbeit in Rheine definiert. Das Integrationsverständnis ist nach wie vor die Basis und konnte durch die Diskussion im Dialogforum sogar erweitert werden und nochmal deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir in Rheine Integration als Bereicherung verstehen. Die vorliegende Evaluation zeigt auch, dass es neben Zielen und Maßnahmen besonders wichtig ist, Strukturen und Verantwortlichkeiten zu definieren. Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang insbesondere bei den Netzwerkteams und der Steuerungsgruppe, die diese Verantwortung übernehmen und fortlaufend zur Zusammenarbeit einladen und motivieren. Die Ergebnismatrix zeigt, dass die im Teil B des Migrations- und Integrationskonzeptes definierten Ziele und Maßnahmen bereits zahlreich in der Umsetzung sind oder bereits erledigt werden konnten und auch neue Themen und Anforderungen aufgenommen werden konnten.

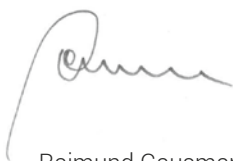
Was wird für die Zukunft wichtig?

Integration ist und bleibt eine gesellschaftliche Aufgabe, die wir als Kommune für die bei uns lebenden, zugewanderten Menschen organisieren müssen. Dafür wurden und werden auch auf Landesebene zunehmend Voraussetzungen geschaffen, die Kommunen vor Ort zu unterstützen. Mit der Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums oder dem neuen Förderprogramm Kommunales Integrationsmanagement setzt das Land deutliche Akzente in Richtung der Kreise und kreisfreien Städte, die zentrale Aufgaben übernehmen sollen. Wir müssen uns auf kommunaler Ebene als große kreisangehörige Kommune dafür einsetzen, diese neuen Strukturen passgenau zu nutzen. Dabei müssen die örtlichen Zusammenarbeitsstrukturen mit den Vereinen, der Integrationsagentur, den Freien Trägern und zahlreichen weiteren Institutionen gestärkt werden.

Des Weiteren werden wir in der Gestaltung der Integrationsarbeit vor Ort verstärkt auf die Bedarfe der Menschen in den Stadtteilen schauen. Mit der in diesem Jahr strukturell neu verankerten integrierten Sozialplanung in der Stadt Rheine wird es uns möglich sein, die Struktur der verschiedenen Stadtquartiere zu analysieren. Haushalts- und Einkommensstrukturen, die Zusammensetzung der Schülerschaft oder die Auswertung von Gesundheitsdaten können in Zukunft ergänzend als Grundlage genutzt werden, Bedarfe zu ermitteln, mit entsprechenden Zielsetzungen im Migrations- und Integrationskonzept zu verankern und passgenaue Angebote zu entwickeln.

Nicht zuletzt wird es eine wesentliche Aufgabe bleiben, die Teilhabe zugewanderter Menschen auf allen Ebenen zu ermöglichen. Besonders wichtig wird der Ausbau der politischen Beteiligung bleiben. Durch die Informationskampagne für die Integrationsratswahl im Jahr 2020 ist es gelungen, vielfältig engagierte, zugewanderte Menschen für den Integrationsrat zu interessieren. Es ist mir ein Anliegen, den Integrationsrat zu einem wesentlichen Akteur in der Gestaltung der Integrationsarbeit zu entwickeln und zur Mitgestaltung des Migrations- und Integrationskonzeptes einzuladen.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Erstellung dieser Zwischenbilanz mitgewirkt haben und freue mich auf die vor uns liegenden, vielfältigen Aufgaben.



Raimund Gausmann
Beigeordneter

9. ANHANG

- **Anlage 1** – Fragen der Online-Umfrage an die politischen Entscheider/-innen der Stadt Rheine
- **Anlage 2** – Fragen der Online-Umfrage an die Netzwerkmanager/-innen der Stadt Rheine
- **Anlage 3** – Ergebnismatrix der Netzwerkarbeit in der Stadt Rheine finden Sie unter www.rheine.de/migrationskonzept

Anlage 1: Fragen der Online-Umfrage an die politischen Entscheider/-innen der Stadt Rheine

Integrationsarbeit der Stadt Rheine

- Frage 1: Ihr Name
- Frage 2: In welchem Gremium sind Sie tätig?
- Frage 3: Was ist Ihnen hinsichtlich des Integrationsverständnisses der Stadt Rheine besonders wichtig?
- Frage 4: Was hat sich aus Ihrer Sicht positiv seit der 2. Fortschreibung des Migrations- und Integrationskonzeptes der Stadt Rheine 2017 verändert?
- Frage 5: Wo liegen aus Ihrer Sicht die Stärken der Integrationsarbeit der Stadt Rheine?
- Frage 6: Wo sehen Sie Entwicklungspotenziale?

Handlungsfelder und Netzwerke

- Frage 7: Warum sind die Netzwerke aus Ihrer Sicht wichtig? Welchen Nutzen erfüllen Sie?
- Frage 8: Welchen Themen oder Handlungsfeldern im Bereich Migration und Integration sind für Sie besonders relevant?
- Frage 9: Welche Integrationsprojekte oder Veranstaltungen der letzten Jahre sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben oder fanden Sie besonders gelungen? Warum?

Ausblick

- Frage 10: Woran sollte auch künftig im Bereich der Integrationsarbeit angeknüpft werden?
- Frage 11: Welche Zukunftsvision haben Sie für das Thema Integration und Migration in Rheine?

Weitere Ideen und Anmerkungen

- Frage 12: Was ist Ihnen sonst noch wichtig für die Integrationsarbeit der Stadt Rheine? Welche weiteren Fragen, Anmerkungen und Ergänzungen haben Sie?

Anlage 2: Fragen der Online-Umfrage an die Netzwerkmanager/-innen der Stadt Rheine

Teil 1: Zahlen, Daten, Fakten zum Netzwerk

- Frage 1: Unser Teil-Netzwerk ist:

Über das Netzwerk

- Frage 2-4: Personenangaben und Netzwerkdaten
- Frage 5: Aus wie viel ständigen Mitgliedern (Anzahl) besteht Ihr Netzwerk?
- Frage 6: Aus welchen Institutionen kommen Ihre Netzwerkmitglieder?
- Frage 7: Wo liegen Ihre derzeitigen Themenschwerpunkte im Netzwerk?

Veränderungen im Netzwerk

- Frage 8: In unserem Handlungsfeld hat sich im Laufe unserer Arbeit außerhalb des Netzwerks viel verändert (z. B. Zugänge für Zugewanderte, gesellschaftliche Veränderungen).
- Frage 9: Was sind die wichtigsten Veränderungen?
- Frage 10: Auch innerhalb unseres Netzwerks hat sich im Laufe der Zeit viel verändert. (Innere Dynamiken)

Aktivitäten und Projekte

- Frage 11: Welche Aktivitäten/ Projekte haben Sie abgeschlossen? (bitte die 3-5 wichtigsten nennen):
- Frage 12: Welche Aktivitäten/ Projekte laufen derzeit in Ihrem Netzwerk? (bitte die 3-5 wichtigsten nennen):
- Frage 13: Welche größeren Veranstaltungen (mind. 10 Personen) haben Sie in den letzten 3 Jahren durchgeführt?
- Frage 14: Welche Aktivität/ welches Projekt/ welche Veranstaltung in Ihrem Netzwerk ist besonders gut gelungen? (bitte max. 5 best practice Beispiele benennen)

Akteure im Handlungsfeld

- Frage 15: Welche Treffen führen Sie regelmäßig durch (mind. 2 Personen)?
- Frage 16: Mit wie vielen Akteuren in Ihrem Handlungsfeld pflegen Sie regelmäßige Kontakte?
- Frage 17: Unsere „Akteurs-Landkarte“ ist aktuell.
- Frage 18: Wir erreichen alle relevanten Akteure in unserem Handlungsfeld.
- Frage 19: Welche Akteure fehlen Ihnen noch?
- Frage 20: Bitte benennen Sie die wesentlichen Punkte, woran Sie dies festmachen:
- Frage 21: Welche Strategien könnten Sie verfolgen, um fehlende Akteure zu gewinnen?

Ziele und Herausforderungen

- Frage 22: Wäre es aus Ihrer Sicht sinnvoll, ein gemeinsames Selbstverständnis für die Zusammenarbeit im Netzwerk zu formulieren?
- Frage 23: Welche aktuellen Ziele für Ihr Handlungsfeld wollen Sie noch erreichen? (bitte nennen Sie die 3-5 wichtigsten Ziele):
- Frage 24: Welche Herausforderungen in Ihrem Netzwerk sind noch ungelöst?

Ausrichtung des Netzwerkes

- Frage 25: Wie werden die von Ihnen angeregten/unterstützten Aktivitäten/Projekte öffentlich angekündigt?
- Frage 26: Welche Aktivitäten, Projekte, Veranstaltungen sind für den Transfer in andere Netzwerke geeignet?
- Frage 27: Was sind die wichtigsten Meilensteine im Netzwerk in diesem Jahr?
- Frage 28: Gibt es eine Jahresplanung für das Netzwerk?
- Frage 29: Wenn Sie fünf Jahre weiterdenken, was sind Ihre wichtigsten Netzwerkpläne für die Zukunft?
- Frage 30: Insgesamt ist unsere Netzwerkarbeit erfolgreich.
- Frage 31: Begründung (bitte die 3-5 wichtigsten Gründe (Erfolgsfaktoren oder Herausforderungen) angeben)
- Frage 32: Weitere Anmerkungen, Anregungen, Wünsche oder offenen Fragen zum Thema Zawlen, Daten Fakten zum Netzwerk:

Teil 2: Individuelle Sicht auf das Netzwerkmanagement und die Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitsverständnis

- Frage 33: Was verstehen Sie unter Integration in Ihrem Handlungsfeld?
- Frage 34: Die Erwartungen an mich als Netzwerkmanager*in sind mir klar.
- Frage 35: Wie beschreiben Sie Ihre Rolle und Aufgaben als Netzwerkmanager*in?
- Frage 36: Wie verstehen Sie die Rolle und Aufgaben der Netzwerkteilnehmenden/Akteure im Handlungsfeld?
- Frage 37: Ich nutze das Migrations- und Integrationskonzept zur Orientierung.
- Frage 38: Begründung der Auswahl in Frage 37
- Frage 39: Was ist Ihnen besonders wichtig in der Netzwerkarbeit?
- Frage 40: Was machen Sie besonders gerne?

Zusammenarbeit

- Frage 41: Die Zusammenarbeit in unserem Netzwerk läuft koordiniert und strukturiert ab.
- Frage 42: Begründung der Auswahl in Frage 41
- Frage 43: Die Zusammenarbeit zwischen mir und meinem Tandem-Partner funktioniert gut.
- Frage 44: Begründung zur Auswahl in Frage 43
- Frage 45: Die Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe funktioniert gut.
- Frage 46: Begründung zur Auswahl in Frage 44
- Frage 47: Die Erwartungen der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure in unserem Netzwerk sind mir bekannt.
- Frage 48: Was sind die Erwartungen der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure in Ihrem Netzwerk?
- Frage 49: Unsere Netzwerkarbeit und unsere Erfolge werden wahrgenommen und geschätzt.
- Frage 50: Woran wird dies für Sie sichtbar (bitte die wichtigsten Faktoren nennen)?
- Frage 51: Die Netzwerkarbeit hat mich in meinem Arbeitsfeld weitergebracht.
- Frage 52: Was sind Ihre wichtigsten Lernerfahrungen der Netzwerkarbeit?

Konkretes Netzwerkmanagement, digitales Arbeiten und Unterstützungsbedarf

- Frage 53: Die Vorbereitung der Netzwerktreffen fällt mir leicht.
- Frage 54: Die Moderation der Netzwerktreffen fällt mir leicht.
- Frage 55: Die Funktion und Ergebnisse unseres Netzwerkes kann ich gut erklären.
- Frage 56: Ich weiß, wie ich Konflikte oder Unstimmigkeiten innerhalb des Netzwerkes schlichten kann.
- Frage 57: Ich weiß, was „smarte“ Ziele sind und kann sie formulieren.
- Frage 58: Fehler, die ich gemacht habe, haben mich weitergebracht.
- Frage 59: Ich habe alle Kenntnisse, die ich zum guten digitalen Arbeiten brauche.
- Frage 60: Digitale Besprechungen und Konferenzen kann ich organisieren.
- Frage 61: Wobei wünschen Sie sich Unterstützung?
- Frage 62: Welche weiteren Anmerkungen, Anregungen, Wünsche oder offenen Fragen zum Thema Netzwerkmanagement und Weiterentwicklungsmöglichkeiten haben Sie?

Anlage 3 – Ergebnismatrix der Netzwerkarbeit in der Stadt Rheine

Diese finden Sie unter www.rheine.de/migrationskonzept (Die Tabelle wurde separat verschickt.)

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Rheine
Der Bürgermeister
Klosterstraße 14 · 48431 Rheine

Ansprechpartnerin

Fachbereich
Schulen, Soziales, Migration und Integration
Wiebke Gehrke · Leitung
Telefon: 05971 939- 957
E-Mail: wiebke.gehrke@rheine.de
www.rheine.de

Fachliche Beratung, Prozessbegleitung und Moderation

Institut für soziale Innovation GmbH
Weiherstraße 7
40219 Düsseldorf

Ansprechpartnerin:
Nadine Haßlöwer
E-Mail: n.hassloewer@institut-fuer-soziale-innovation.de
Telefon: 0211 - 15936 180

Stand Juli 2021

